

Schweiz

Abgestürzt. Auf einem Trainingsflug im französischen Grenzgebiet ist ein F/A-18-Kampfflugzeug abgestürzt. Der Pilot hat überlebt. **Seite 4**

International

Abgefedert. Hillary Clinton hat im ersten Fernsehduell der Demokraten den Zweifeln den Wind aus den Segeln genommen. **Seite 5**

Basel

Zolli. Je drei junge Schneeleoparden und Löwen beleben den Basler Zolli zu Beginn der Herbstsaison. Die Elefanten entdecken ihre neue Anlage. **Seite 15**

Lauwil. Das abgeschiedene, idyllische Dorf im Oberbaselbiet ist eines der kleinsten im Kanton Baselland und kämpft ums Überleben. **Seite 18**

Schul-Initiativen. Frühenglisch soll abgeschafft werden, verlangt die Starke Schule Baselland. Dazu gibt es zwei Volksinitiativen. **Seite 19**

Kultur

Ausgeschlafener Killer. Ein kiffender Amerikaner in der Provinz wird plötzlich zum Superkiller. «American Ultra» ist etwas für Verschwörungstheoretiker und Kristen-Stewart-Fans. **Seite 25**

Wirtschaft

Erste Bezahluhr. Swatch bringt in China eine Uhr für kontaktloses Zahlen aus dem Handgelenk auf den Markt. Der Schweizer Start verzögert sich wegen der Banken. **Seite 33**

Sport

Sieg zum Auftakt. Nach dem Aus von Roger Federer in der Startrunde hält Stan Wawrinka in Shanghai die Schweizer Fahne im Tennis hoch und steht im Achtelfinale. **Seite 38**

Wetter

Region. Es wird ein trüber und nasser Start in den Tag. Gegen Mittag lässt der Regen langsam nach. Und die ersten Schneeflocken erreichen uns auf 800 bis 1000 Metern. **Seite 20**

www.baz.ch

Online. Am 24. Oktober beginnt die Basler Herbstmesse. Heute stellt das Präsidialdepartement die Höhepunkte vor, die bei der ältesten Schweizer Vergnügungsmesse erwartet werden.



FCB-Junioren sind gut beraten

Das Gros im Basler Nachwuchs holt sich externen Rat

Basel. Cedric Itten ist einer von knapp 100 Fussballern, die in den Spitzenfussball-Mannschaften im Nachwuchs des FC Basel engagiert sind. Der 18-jährige U21-Spieler träumt wie jeder andere, der an der Schwelle zum Profisport steht, von einem Leben als Fussballer. Dafür wird der Allschwiler abseits des Rasens auch von externer Seite unterstützt, seit drei Jahren arbeitet er mit seinem Berater Jürg von Matt zusammen. Dieser hilft ihm nicht nur bei der Karriereplanung, sondern auch bei alltäglichen sportlichen Entscheidungen.

Die Hälfte der FCB-Junioren greift heute auf die Dienste eines Beraters zurück, der in der Regel bei einer erfolgreichen Karriere kräftig mitkassiert. Die ersten Kontakte entstehen – vor allem bei Junioren-Nationalspielen – bereits in der U15-Kategorie. **dw Seite 40**

Die Probleme zwischen beiden Basel nehmen zu

Differenzen im Finanzsektor belasten die Partnerschaft

Von Jonas Hoskyn

Basel. «Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch Basel-Stadt finanzielle Probleme haben wird», sagt Hanspeter Weibel. Der SVP-Landrat, der aktuell an vorderster Front für eine Neuverhandlung des Universitätsvertrags zwischen Basel-Stadt und Baselland eintritt, sieht weitere Diskussionen zur Partnerschaft auf die beiden Basel zukommen. Auch sein städtischer Parteikollege Joël Thüring sagt: «Die aktuellen Diskussionen rund um die Uni und die Kultursubventionen sind meiner Ansicht nach Anzeichen von grundlegenden Problemen in der Partnerschaft. Dies wird über Jahre weitergehen.»

Tatsächlich hat sich die Situation zwischen den beiden Basel in den ver-

gangenen Monaten stetig angespannt. Dafür gibt es eine Reihe von Ursachen, zuvorderst die schwierige finanzielle Situation, in welcher der Landkanton steckt. Auch die Baselbieter Wahlen, die zu einer deutlich bürgerlicheren Zusammensetzung des Parlaments und der Regierung führten, dürften den Graben zur rot-grünen Stadt noch vergrössert haben.

«Ideologen statt Pragmatiker»

Immer klarer kristallisiert sich die Fusions-Initiative, die vor einem Jahr deutlich abgelehnt wurde, als Wendepunkt im zuvor freundlich-pragmatischen Verhältnis zwischen den beiden Basel heraus. «Seither führen im Baselbiet nicht mehr die Pragmatiker das Wort, sondern die Ideologen», sagt Hans

Rudolf Bachmann, einer der damaligen Initianten. Die Initiative habe Probleme, die lange verdrängt wurden, zum Vorschein gebracht, sagt die Baselbieter SP-Politikerin Regula Nebiker. «Insofern war sie ein Brandbeschleuniger.»

Das Scheitern der Fusions-Initiative schwingt auch in den aktuellen politischen Diskussionen noch immer mit. So rät das Komitee Pro Baselbiet davon ab, am kommenden Wochenende Politiker zu wählen, die sich für den Zusammenschluss starkgemacht hatten. «Politiker, die den Kanton abschaffen wollten, können nun nicht als dessen Vertreter kandidieren», lautet die Argumentation. Auch die Bilder von der städtischen Arroganz und den Baselbieter Bauern kommen bei den Diskussionen wieder zum Vorschein. **Seite 3**

Ursli, an die grosse Glocke gehängt



Gelungene Verfilmung. Für das traditionelle Fest Chalandamarz im Engadin wurde Uorsin nur eine kleine Schelle zugeteilt; die Kinder hänseln ihn als Schellen-Ursli. Das will er nicht auf sich sitzen lassen. Eigenmächtig besorgt er sich im Maiensäss der Familie eine grosse Glocke. Xavier Koller hat das beliebte Schweizer Kinderbuch «Schellen-Ursli» feinfühlig und gekonnt verfilmt und dazu die Geschichte angereichert. Im Landesmuseum in Zürich ist zudem aktuell eine Ausstellung über Alois Carigiet, den Zeichner des «Schellen-Ursli», zu sehen. **mw Seite 2**

Jungparteien ohne Plakate

BaZ zeigt «vergessene» Plakate von Grünen und Freisinnigen

Basel. Gleich zwei Jungparteien mussten in den vergangenen Wahlkampfwochen ohne Plakate auskommen: Sowohl das Junge Grüne Bündnis wie auch die Jungfreisinnigen teilen mit, bei der Allgemeinen Plakatgesellschaft (APG) sei der Aushang ihrer Plakate «vergessen» gegangen.

Im Fall der Jungfreisinnigen mit ihrem Ständeratskandidaten Julian Eicke stellt die APG jedoch einen Fehler in Abrede. Die Partei habe zwar einen Auftrag eingegeben, da jedoch Angaben fehlten, sei dieser nicht verbindlich verbucht worden, so die APG. Die Plakate der Jungen Grünen Bündnis hingegen sollten seit gestern hängen. Kosten entstehen dem Jungen Grünen Bündnis dadurch keine. Ebenfalls kostenfrei druckt die BaZ die Plakate der beiden Parteien ab. **aag Seite 11**

Der Schriftkünstler

Museum Tinguely widmet Ben Vautier eine Ausstellung

Von Raphael Suter

Basel. Mit seinem Werk «La suisse n'existe pas» hat Ben Vautier vor über 20 Jahren für hitzige Diskussionen gesorgt. Der 80-jährige französisch-schweizerische Künstler ist aber viel mehr als ein Provokateur. Er ist Künstler, Philosoph, Linguist und manchmal auch ein Clown, wie er im Gespräch mit der BaZ sagt.

Das Museum Tinguely widmet Ben Vautier ab kommender Woche eine grosse Retrospektive – die erste in der Schweiz. Sie gibt einen umfassenden Überblick über das reiche Schaffen des in Nizza lebenden Künstlers. Während der Vizedirektor des Museums Tinguely, Andres Pardey, die Entwicklung Vautiers aufzeigt, führt Ben selber dem Publikum sein künstlerisches Universum vor Augen. Da regt er zum Nachdenken und zum Schmunzeln an.

Immer wieder hinterfragt Ben Vautier sich, die Kunst und die Gesellschaft. In einem eigens eingerichteten «Centre du Questionnement» mitten in der Ausstellung sollen wichtige gesellschafts- und kulturpolitische Fragen gestellt und diskutiert werden.

Ein Laden für Kunst

Die Vautier-Retrospektive, die am nächsten Dienstag mit der Vernissage eröffnet wird, präsentiert mehr als 400 Werke. Darunter ist auch Bens «Magasin», sein ab 1958 in Nizza erbauter, ursprünglicher Laden für Schallplatten, der später zum Ort spektakulärer Ausstellungen und Kunstaktionen wurde.

Diese Installation kaufte das Centre Pompidou in Paris 1975 an und stellte sie zur Eröffnung des Museums aus. In Basel ist das «Magasin» erstmals seit Langem wieder in der Öffentlichkeit zu sehen. **Seite 21**

Welle der Gewalt in Israel

Schlagbäume teilen Jerusalem

Jerusalem. In den vergangenen zwölf Tagen sind sieben Israelis und 31 Palästinenser in Jerusalem, dem Westjordanland, Gaza-Stadt und anderen israelischen Städten getötet worden. Inzwischen hat Israel Kontrollpunkte am Rand der arabischen Wohngebiete von Ost-Jerusalem errichtet. Im öffentlichen Nahverkehr werden 300 zusätzliche bewaffnete Sicherheitskräfte eingesetzt. Zudem wurden 1400 Reservisten der Grenzpolizei einberufen.

Vertreter der Palästinenser halten die Sperrung der Zugänge nach Ost-Jerusalem für eine «kollektive Bestrafung». Die israelische Regierung verletze damit internationales Recht. Zugleich gab das Büro von Ministerpräsident Netanyahu weitere Massnahmen bekannt. Künftig können für bestimmte Viertel Ausgangssperren verhängt werden. Die Wohnhäuser von vermeintlichen Attentätern sollen binnen 72 Stunden zerstört werden – zusätzlich darf auf dem entsprechenden Grundstück kein neues Gebäude errichtet werden. Der Minister für Innere Sicherheit kündigte zudem an, ab sofort würden die Leichen von Attentätern nicht mehr an ihre Familien übergeben.

US-Aussenminister John Kerry und UNO-Generalsekretär Ban Ki-Moon verurteilten die Attacken auf Zivilisten, riefen aber auch Israel zur Zurückhaltung auf. **SDA Seite 6**

ABB macht die Schiffe sauberer

Mehr Effizienz beim Antrieb

Zürich. Die weltweite Seefahrt steckt seit sechs Jahren in der Krise. Überkapazitäten drücken auf Auslastung und Marge. Während viele Reeder ihr Glück in Allianzen suchen, um sich über Wasser zu halten, investiert Maersk, die grösste Schifffahrtsgruppe der Welt, antizyklisch in die Optimierung ihrer Flotte. Sie kann dabei auf modernste Technik des Energie- und Automations-spezialisten ABB zurückgreifen.

Mit dem Antriebssystem Azipod kann der Treibstoffverbrauch eines Schiffs um bis zu einem Fünftel gesenkt werden. Weniger Verbrauch hilft, die Umweltbelastung auf den Weltmeeren zu senken. Die internationale Schifffahrt produziert mehr Luftschadstoffe als der weltweite Flugverkehr. Während der Ausstoss von klimaschädlichem CO₂ etwa gleich hoch liegt, übertrifft der Ausstoss von Stickoxid den Wert der Luftfahrt um das Zehnfache. Jener von Schwefeldioxid liegt sogar hundertmal höher, wie eine Untersuchung der Universität Bremen zeigt. **kt Seite 31**

ANZEIGE



Minerva Niveaustufen in der 5. und 6. Klasse

Minerva Entwicklungsstufe
Optimale Vorbereitung auf die Niveaus A/E/P der Sekundarstufe 1
Minerva Leistungsstufe
Schulische Herausforderung für motivierte Kinder

Minerva Volksschule, Wildensteinerhof
Telefon 061 278 98 88

www.minervaschulen.ch

Vorteil
MINERVA
Eine Schule der Kulturschulbildung